

Edition folgt dem Text von H außer an Stellen, wo dieser offensichtlich korrupt erscheint. Semantische, manchmal auch morphologische und graphische Varianten (wenn sie Auswirkungen auf die Metrik haben), werden im Apparat geboten. Der mittelfranzösische Text wird von einer englischen Übersetzung begleitet. Ein Fußnotenkommentar bietet Sach- und Worterklärungen. Am Schluss des Bandes sind Anmerkungen vor allem zur Sprache des Textes und zu philologischen Fragen versammelt. Das ist noch nicht alles, was an Lektürehilfen geboten wird; es finden sich weiterhin eine Karte der Aufenthaltsorte Richards II. im Jahr 1399 sowie ein Register der Eigennamen. Sicherlich könnte man einige Fehler in der Übersetzung feststellen, den Verzicht auf Verweise auf das *Dictionnaire du moyen français* in den Anmerkungen bemängeln, einige gewagte Worttrennungen, die zu lexikalischen Phantomen führen wie *a rudir* für *arudir* (S. 319 Z. 13). Die Abhängigkeiten zwischen den Textzeugen hätten präziser herausgearbeitet werden können, dann wäre man auch zu sichereren Editionsprinzipien gekommen. Doch diese Kritikpunkte verschwinden vor dem Gewinn, den die neue Edition darstellt. Endlich ist es möglich, das Gesamtwerk Jean Cretons zu lesen in einer Ausgabe, die auch die Varianten der Überlieferung sorgfältig dokumentiert. Das Buch wird für Historiker, Linguisten und Literaturwissenschaftler gleichermaßen gute Dienste tun. Der Anmerkungsapparat ist ein offenes Tor zu zahllosen neuen Forschungsfragen.

Frédéric Duval (Übers. V. L.)

Dominique ADRIAN, *Un monument à soi-même. Les élites urbaines et leurs écrits mémoriels à Augsbourg (1400–1520)*, in: *Revue historique* 148 n° 710 (2024) S. 201–236, stellt Familienbücher von Augsburger Bürgern an der Wende vom Spät-MA zur frühen Neuzeit vor und ediert (mit Übersetzung) erstmals die wohl 1478–1481 von Hieronymus Müller, einem städtischen Zöllner, verfasste Familienchronik. Ihre Besonderheit besteht darin, dass sich der Autor auf die Aufzeichnungen seiner Mutter, Ursula Müller, stützte, die somit als die früheste bekannte Autorin familiärer Aufzeichnungen mit Memorialcharakter in Augsburg gelten kann.

Rolf Große

Alexander HÖDLMOSE / Christina JACKEL / Matthias MEYER / Stephan MÜLLER (Hg.), *Die Österreichische Chronik der Jahre 1454–1467*. Edition, Übersetzung, Kommentar, Wien 2023, Böhlau Verlag, LXXVII u. 425 S., Abb., ISBN 978-3-205-21856-2, EUR 70. – Aus einem Forschungsprojekt und der daraus erwachsenen Diss. von H. ist erfreulicherweise eine wissenschaftlich fundierte Edition dieser Quelle hervorgegangen, die ein außergewöhnlich eindringliches und authentisches Bild von den turbulenten Ereignissen in Mitteleuropa während der genannten Jahre bietet. In der Einleitung (S. V–LXXI) folgt einer Beschreibung des Inhalts eine konzise Auseinandersetzung mit der Überlieferung, die auf drei Hss. des 15. und 16. Jh. beruht. Die in der Forschung mehrfach, auch von Heimato von Doderer, diskutierte Frage nach dem Autor – einem Zeitzeugen, dem auch amtliches Material zugänglich war – wird kritisch erörtert, auf einen eigenen Lösungsvorschlag aber verzichtet. Die Editionsprinzipien werden eingehend erläutert. Der sorgfältig